

INHALT

Vorwort	XI
Einleitung: Herbarts wissenschaftliche Leistungen im Spiegel ausgewählter Urteile des 20. Jahrhunderts	1
Herbart im Urteil der Gegenwart	2
Herbart im Urteil des beginnenden 20. Jahrhunderts	9
Fazit und Überleitung	13

Hauptteil

Inhalt und Form der Pädagogik Herbarts: Ein Paradigma dialektischer Ausmittlung	17
1. Problemgeschichtliche Bezugspositionen. 'Ausmittlung' zwischen disparaten philosophischen und pädagogischen Ansätzen	21
1.1 Herbarts Auseinandersetzung mit der Pädagogik der Philanthropen	23
1.2 Herbarts Auseinandersetzung mit der Pädagogik Pestalozzis	30
1.3 Die pädagogisch motivierte Abhebung Herbarts von Kant	35
1.4 Die pädagogisch motivierte Abhebung Herbarts von Fichte	40
1.5 Problemgeschichtliche Kontinuität in Herbarts pädagogischem Ansatz	47
1.6 Bibliographische Hinweise	55
2. Grundzüge des politischen Gesichtskreises. 'Kontrapunktik' von Politik und Pädagogik	57
2.1 Die Primaner- und Studentenzeit Herbarts von 1793–1802	58
2.2 Die Göttinger Zeit von 1802–1809	63
2.3 Die Königsberger Zeit von 1809–1835	66
2.4 Zusammenfassung	96
2.5 Bibliographische Hinweise	98
3. Manifestationen dialektisch ausmittelnden Denkens. Indizien zur Rechtfertigung der Kennzeichnung des Denkstils	100

3.1	Hinweise auf eine mögliche dialektische Grundeinstellung Herbarts	102
3.2	Dialektisch ausmittelnde Momente im Reflexionsbereich pädagogischer Prämissen	106
3.3	Das dialektisch ausmittelnde Moment bei der Bestimmung der pädagogischen Intention	113
3.4	Das dialektisch ausmittelnde Moment im Theorie-Praxis-Verhältnis der Wissenschaft Pädagogik	116
3.5	Dialektisch ausmittelnde Momente im Bereich methodologischer Überlegungen	119
3.6	Dialektisch ausmittelnde Momente innerhalb Herbarts Ausführungen zur praktischen Pädagogik	122
3.7	Schlußbetrachtung	128
3.8	Bibliographische Hinweise	130
4.	Mathematik und Pädagogik. Die 'Balance-Funktion' der Mathematik in Pädagogik als praktischer und theoretischer Wissenschaft	131
4.1	Exposition der Fragestellung	132
4.2	Exploration der Thematik	136
4.2.1	Mathematik als 'Lehrgegenstand' für die Erziehung	136
4.2.2	Mathematik als Form der Selbstdarstellung der Pädagogik	142
4.2.2.1	Mathematische Darstellung pädagogischer Sachverhalte in den ›Diktaten zur Pädagogik‹	143
4.2.2.2	Mathematische Darstellung des „erziehenden Unterrichts“ in der ›Allgemeinen Pädagogik‹	148
4.2.2.2.1	Die Untersuchungsintention	149
4.2.2.2.2	Mathematisch-kombinatorische Darstellungsformen von „Unterricht“ und „Zucht“	151
4.2.2.2.3	Mathematisch-kombinatorische Darstellungsform von „erziehendem Unterricht“	156
4.2.2.3	Abschluß und Überleitung	164
4.2.3	Mathematik in ihrer Funktion für die Wissenschaftlichkeit der Pädagogik	165
4.2.3.1	Problemgeschichtliche Perspektiven	166
4.2.3.2	Die Möglichkeit von Erziehung und Pädagogik	169
4.2.3.2.1	Die Fundierung der Erziehung und Pädagogik durch praktische Philosophie und Psychologie	170
4.2.3.2.2	Die Fundierung der metaphysisch verankerten Psychologie durch Mathematik zu einer 'mathematischen Psychologie'	174
4.2.3.2.3	Die Fundierung der Erziehung und Pädagogik durch eine mathematisierte psychologische Pädagogik	180
4.2.3.3	Zusammenfassung	182

4.3	Synopse und Abschluß	184
4.4	Bibliographische Hinweise	186
5.	Begriff, Bedeutung und Funktion des Pädagogischen Takt ^e s in fünf Thesen. 'Dialektische Ausmittlung' als Studienqualifikation der Lehrerbildung	187
5.1	These 1: Die dem Takt in den ›Ersten Vorlesungen über Pädagogik‹ zugewiesene wissenschaftstheoretische Funktion ist partiell von Kant übernommen	188
5.2	These 2: Der dem Theorie und Praxis verbindenden „Mittelglied“ zugeordnete Begriff „Takt“ bleibt bezüglich seiner Genese teilweise unerklärbar	191
5.3	These 3: Der wissenschaftstheoretische Ansatz, den „Takt“ als Vermittlungsinstanz zwischen Theorie und Praxis fungieren zu lassen, ist ein typisches Indiz für den Denkstil des jungen Herbart	193
5.4	These 4: Der wissenschaftstheoretischen Komponente des Begriffs „Takt“ ist eine genuin pädagogische Komponente beigegeben	200
5.5	These 5: Dem „Pädagogischen Takt“ ist eine in Grundzügen entwickelte Theorie der Lehrerbildung immanent	202
5.6	Schlußbemerkung	208
5.7	Bibliographische Hinweise	209
6.	Priorität des „erziehenden Unterrichts“. Rechtfertigung aufgrund dialektisch ausmittelnder Argumentation	211
6.1	Begriff und Phänomen des „erziehenden Unterrichts“	212
6.2	Die Grundlegung des „erziehenden Unterrichts“	218
6.2.1	Die Legitimität pädagogischer Einwirkung	218
6.2.1.1	Aufweis der Notwendigkeit von pädagogischer Einwirkung	219
6.2.1.2	Aufweis der Möglichkeit von pädagogischer Einwirkung	223
6.2.2	Die Legitimität von „Regierung“, „Zucht“ und „Unterricht“	233
6.2.3	Die Priorität des „erziehenden Unterrichts“	241
6.3	„Erziehender Unterricht“ – eine Universal ¹ methode?	243
6.4	Bibliographische Hinweise	245
7.	Elemente einer pädagogischen Konzeption von Gesamt-Schule. Schule als 'Vermittlungsinstanz' pädagogischer und politischer Anliegen	248
7.1	Vorläufige Funktionsbestimmung von Schule	250
7.2	Der Begriff von 'Gesamt-Schule'	251
7.3	Strukturreform des dreigeteilten Schulsystems	252
7.3.1	Wahl der Schulform	253

7.3.2	Die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen	254
7.3.3	Maßnahmen der Differenzierung	257
7.3.4	Curriculare Angleichung zwischen den Schulformen	259
7.3.5	Anforderungen an die Lehrerbildung	261
7.3.6	Der pädagogische Sonderberater	262
7.4	Würdigung	264
7.5	Bibliographische Hinweise	265
Schlußwort		267
Literaturverzeichnis		271
	Herbarts Werke	271
	Literatur über Herbart	271
	Sonstige Literatur	275